

Hude hat weiter große Last mit der Puten-Mast

MASSENTIERHALTUNG AGfH und Klosterfreunde machen gemeinsam Front gegen neuen Stall-Standort

AGfH und Klosterfreunde plädieren für einen weniger störenden Standort. Für die Stallbetreiber geht es auch um Existenzsicherung.

VON STEPHAN ONNEN

HUDE – Reichlich Post aus Hude ist in den vergangenen Tagen beim Bauordnungsamt des Landkreises eingegangen. Grund ist der geplante Neubau eines Putenmaststalls mit 21 000 Aufzuchtplätzen an der Straße „Leckerhörne“, der zur Existenzsicherung des landwirtschaftlichen Familienbetriebs Strothotte beitragen soll. Neben mehreren Anwohnern haben auch die Aktionsgemeinschaft für Hude (AGfH) und der Verein der Freunde des Klosters Hude eine Stellungnahme abgegeben – und die fällt eindeutig aus: Die Vorstandsmitglieder Siegfried Mlinarzik und Martin Gerdes-Röben (AGfH) so-

BUND: BAU DIESES STALLS NICHT ZULASSEN

Mit „Entsetzen“ reagiert die BUND-Ortsgruppe auf die Planung für den Neubau eines Putenmaststalls an der Straße Leckerhörne: „In die Nähe von Waldschwimmbad, Jugendherberge, Sportplatz und Klosterbezirk gehört so eine Großanlage nicht hin“, schreibt Ulla Ennenga für

den BUND. „Alles sind Bereiche mit wichtigem Publikumsverkehr, der auf negative Umwelteinflüsse empfindlich reagiert.“

Die Abluft aus Geflügelställen auch mit gesundheitlich bedenklichen Keimen und Feinstaub belastet – in Windrichtung bis 500 Meter

weit, erklärt der BUND unter Berufung auf eine Veröffentlichung des Niedersächsischen Gesundheitsministeriums. „Hude als Erholungsort darf den Bau dieses Stalles in der Nähe von bewohnten oder belebten Bereichen nicht zulassen“, fordert der BUND.

wie Elge Gerdes-Röben (Klosterfreunde) fordern die Genehmigungsbehörde auf, den für die Erweiterung vorgesehenen Standort abzulehnen.

Der geplante Stall vergrößere die Anzahl der Putenmastplätze „in diesem sensiblen Bereich Hudes“ von zurzeit 16 000 auf rund 37 000. Betroffen durch die Staub- und Geruchsentwicklung seien neben privaten Anliegern auch Hudes wichtigste touristische Einrichtungen, wie die

Jugendherberge, der Klosterbezirk mit Museum, Kloster ruine, Wassermühle und Klosterschänke, das Naturbad, ein Reiterhof, die evangelische Kirche nebst Friedhof und Wanderwege. Schon heute beeinträchtigt der jetzige Bestand an Mastplätzen diese Einrichtungen erheblich, konstatieren AGfH und Klosterfreunde. So komme es vor, „dass Gäste wegen des oft unerträglichen Geruchs fluchtartig das Gebiet wieder verlas-

sen“, heißt es in dem Schreiben an die Kreisverwaltung.

Die beiden Vereine kritisieren, dass keine „dringend erforderlichen“ Filteranlagen für die Stallabluft eingeplant werden. Ob für den Neubau ein vereinfachtes Genehmigungsverfahren ausreichend sei, halten AGfH und Klosterfreunde für fraglich. Ihnen fehlen Angaben zur Lagerung und Ausgestaltung der Sammelgruben für den Putenmist. Laut Antrag sei vorgesehen,

dass das Regenwasser auf dem Grundstück versickern soll. Daher möchten die Vereine Auskunft darüber, wie bei Starkregen verhindert werden soll, dass Rückstände in das nur rund 30 Meter entfernte Gewässer der Berne gelangen.

AGfH und Klosterfreunde schlagen vor, dem Antragsteller einen weniger störenden Standort auf seinen ausgedehnten landwirtschaftlichen Flächen zu empfehlen.

In einem Interview mit **NWZTV** weist Edda Strothotte darauf hin, dass die Überlegungen, den alten Stall am Reiterweg durch einen etwas versetzt platzierten Neubau zu ersetzen, gemeinsam mit Landkreis und Gemeinde angestellt worden sind. Der moderne Stall solle nach den neuesten Richtlinien gebaut werden. Edda Strothotte erwartet, dass dadurch die Geruchsbelästigungen gemindert oder „sogar ganz verschwinden“ werden.

→ **NWZTV** zeigt einen Beitrag unter www.NWZonline.de/tv